

Fortsetzung von Seite 1

bedeutet. Nicht gefragt wurden bisher auch die Tammer Einwohner. Angesichts der bisherigen Tammer Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung ist in dieser Richtung zumindest sehr viel Skepsis angesagt.

Man muss sich darüber im klaren sein, dass sowohl die von BM Zeller angedeutete Ausweisung neuer Wohngebiete im Bereich Egelsee / Hohenstange als die Ausweitung der Gewerbegebiete voll heutige Naherholungszonen im fußläufigen Bereich betreffen: Dies sind die Felder zwischen Hohenstange / Egelsee und Holzweg sowie westlich der Bietigheimer Straße, die von Fußgängern stark benutzt werden. Und ob ein Gewerbegebiet einen Ortseingang attraktiver machen kann, wie dies BM Zeller in seinem Zeitungsinterview ausgeführt hat, sei doch sehr dahingestellt. Wenn Herr Zeller darüber hinaus einen großen Nachholbedarf an Gewerbegebieten sieht, dann muss man sich angesichts der bereits vorhandenen Gewerbegebiete wirklich fragen, ob seine Ausführungen überhaupt noch ernst zu nehmen sind.

Sicher kann es nicht unser Ziel sein, dass Tamm durch ständig neue Wohn- und Gewerbegebiete die Lebensqualität der bisher hier lebenden Einwohner so beeinträchtigt, dass diese am liebsten weg ziehen möch-

ten. Zudem müssen neue Bewohner auch in das Gemeinwesen integriert werden. Hinsichtlich der Wohngebiete ist nicht zuletzt darauf hinzuweisen, dass mit den Kernäckern I – III sowie kleineren innerörtlichen Baugebieten im Laufe der nächsten 10 Jahre bereits eine erhebliche Ausweitung der Wohnbebauung geplant wurde.

Für die von BM Zeller ebenfalls ins Auge gefasste Stadterhebung bedarf es dieser weiteren Expansion auf jeden Fall nicht: Bis zur Einwohnerzahl einer großen Kreisstadt ist es noch so weit, dass dies mit Sicherheit für Tamm unerreichbar ist. Und ob Tamm nun 12.000 oder 13.000 Einwohner hat, ist für eine Stadterhebung nicht relevant. Da kommt es viel eher auf die Infrastruktur an, die Tamm seinen Einwohnern bieten kann.

Praktisch jede Kommune im Landkreis möchte wachsen – und dies angesichts langfristig auch in der Region Stuttgart zurückgehenden Einwohnerzahlen. Müssen wir Tammer aber um jeden Preis bei diesem Wettlauf um Einwohner und Steuereinnahmen unbedingt mitmachen oder gäbe es hierzu nicht auch Alternativen? Eine ernsthafte Auseinandersetzung hierzu muss aber unbedingt stattfinden, und zwar unter möglichst breiter Einbeziehung der Bürgerschaft.

Verkehrsberuhigung in Tamm – viel diskutiert, wenig erreicht

In der Gemeinderatssitzung am 24. September 2007 wurde einstimmig beschlossen, dass die Verwaltung die Schwerpunkte von Geschwindigkeitsüberschreitungen in Tamm aufzeigt und mögliche Baumaßnahmen an Straße und Gehweg vorschlägt.

Anträge von Bürgern aus der Alleenstraße und Ellwanger Straße haben dazu geführt, dass sich der Gemeinderat wieder einmal dieses Themas angenommen hat. Anlieger dieser Straßen beklagen sich über die Nichteinhaltung von Tempo 30 und das Befahren der abgesenkten Gehwege und haben um die Prüfung baulicher Maßnahmen gebeten.

Die „Schwerpunkte“ sind aber hausgemacht. Alleenstraße, Hauptstraße, Friedrichstraße, Rotwiesenstraße ... Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Alle in letzter Zeit neu angelegte Straßen. Das Muster ist immer dasselbe. Durch niedrige Bürgersteige werden die Verkehrsteilnehmer zum schnelleren Fahren verführt. Jetzt wird an eine Nachrüstung in Form von Aufbauten, Pollern u. ä. gedacht.

Aktuellstes Beispiel ist die Hauptstraße in Höhe Rathausvorplatz. Die Aufstellung des Tempo 20 Schildes genügt nicht um den Verkehr langsamer zu machen oder gar zu reduzieren. Die Chance, Bodenschwellen oder Einengungen anzubringen wurden in der Planungsphase vertan.

Die Verkehrs AG des Gesamtelternbeirats der Tammer Kindergärten weist schon seit Jahren auf die Problematik der niedrigen Bordsteine und der Missachtung von Tempo 30 hin. Die Absenkung von Gehwegen hat sich nicht bewährt und sollte, zumindest auf viel befahrenen Straßen nicht mehr genehmigt werden. Bei Gegenverkehr ist die Versuchung zu groß, auf den Bürgersteig auszuweichen und Fußgänger zu gefährden. Deshalb sollte auf die berechtigten Wünsche der Bürger eingegangen und bauliche Veränderungen angeordnet werden. Man darf gespannt sein ob sich im Gemeinderat eine Mehrheit für solche Maßnahmen findet. Bisher wurde immer die Verkehrssicherheit hinter optische Gesichtspunkte zurück gestellt.

Was ewig währt ...

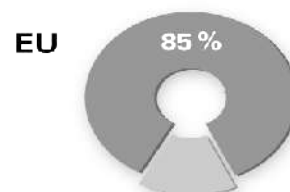
Eine Gesellschaft wird auch dadurch geprägt, wie sie mit dem Thema Tod umgeht. Unsere Begräbniskultur ist Ausdruck der Wertschätzung gegenüber den Toten, aber auch gegenüber dem Leben und den Menschen an sich.

Bisher gab es in Tamm nur die herkömmlichen Bestattungsformen mit Erdgrab und Urnengrab. Der Wunsch vieler Mitbürger nach neuen Bestattungsformen wird nun auch in Tamm aufgegriffen. Dabei wurde in Tamm von Ortsbaumeister Bernhard ein Lösungsansatz gewählt, der über die einfache Aufnahme einer weiteren Variante wie etwa Urnenwände deutlich hinausgeht: Urnenwände, Urnenwiese, Urnen-Steingarten, Urnen-Garten werden in eine auf dem Friedhof neu entstehende Landschaft mit Brunnen, Wasserlauf und den anderen Elementen des Lebens Feuer, Erde und Luft integriert. In Tamm wird hiermit eine Konzeption geschaffen, die beispielhaft und sinngebend ist.

Sicher wird diese Lösung etwas aufwändiger als nur das Erstellen von Urnenwänden. Ein Friedhof ist aber nicht nur ein Ort zur Aufbewahrung von Toten, vielmehr sollen die Hinterbliebenen auch einen Ort zum Gedenken finden, an dem sie sich bei aller Trauer wohlfühlen können. Aber auch jeder andere Bürger kann und soll auf dem Friedhof einen Ort der Stille und Besinnung finden. Dies wird durch die Neugestaltung des Friedhofes sicher unterstützt.

Frauen verdienen weniger

Verglichen mit Männer-
einkommen verdienten
Frauen 2005 in...



Deutschland



Durchschnittliche Bruttostundenlöhne
Quelle: Eurostat 2007
© Hans-Böckler-Stiftung 2007